

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 22. November 1867.

Nummer 52.

Notiz über \$
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Eine Mordnacht.

In wie seltsame Verhältnisse und Lagen unter Umständen auch der unschuldigste Mensch gerathen kann, dürfte schlagend die nachfolgende Geschichte belegen, die sich zu Ende der dreißiger Jahre dieses Säkulums zu Berlin ereignete.

Um die angegebene Zeit lebte dort ein junger Mediziner, Wendler mit Namen. Da er ein wackerer, vielversprechender Mann war, welcher schon in der Klinik die Aufmerksamkeit Diefenbach's auf sich gelenkt, so wurde er, durch einen sonderbaren Vorfall zum Gegenstand des allgemeinen Interesses erhoben, ohne Zweifel eine glänzende Laufbahn gemacht haben, hätte ihn sein Patrioticismus nicht veranlaßt, sich als Patavienusarzt dem Feldzuge gegen die Dänen von 1848 bis 1849 anzuschließen, in dem er leider in Rendsburg den Anstrengungen seines Berufes erliegen ist.

Während seiner damaligen Studien zu Berlin aber, um jetzt sofort auf das Ereigniß überzugehen, das ihn so zu sagen zum Helden der Tages machte, schlenderte er in einer feuchten Novembernacht einmal allein seines Weges nach Hause. In der Kommandantenstraße, die er passieren mußte, nicht allzu weit vom Dönhofsplatz entfernt, gewahrte er vor einem einsidigen, schmalen Hause, das, wenn wir nicht irren, jetzt längst niedergegriffen ist und einem solchen Prachtbau Plag gemacht hat, ein Dienstmädchen, das sich angelehnt und ängstlich bemühte, einen in's Schloß gesteckten Schlüssel umzubringen.

Wendler, der von Natur human und eine muntere, menschenfreundliche Seele war, blieb vor der sich ansehend vergeblich Bemühenden stehen, indem er mit dem wohlwollenden und vertrauenswürdigsten Lächeln von der Welt zu ihr sagte:

„Reichen die Kräfte nicht aus, liebe Kind?“

„Der Himmel mag wissen, wie's zugeht,“ entgegnete das arme Frauennimmer, indem es sich den Angschweiß von der Stirne wusch, „aber eine Viertelstunde schon dreißig und dreißig ich, ohne die Hausthür offen zu kriegen. Meine Madame hatte mir erlaubt, mit einer Freundin in's Kolosseum zu Tanzen zu geben. Pünktlich um Zwölf war ich wieder hier, kann nun aber nicht hinein, so sehr ich auch immer mich mühe.“

„Na, dann lassen Sie mich mal meine Kräfte versuchen,“ entgegnete der Jünger Aesulaps, indem er, näher tretend und sich gegen die Thüre stemmend, nun seinerseits dem Schlüssel zum Umdrehen zu bringen trachtete. Da dieser aber auch seinen Anstrengungen nicht nachgab, untersuchte er die Sache näher, und sagte dann nach einer kurzen Weile:

„Ja, schönes Kind, hier kann alle Mühe nicht helfen. Der Bart faßt nicht, weil ein Schlüssel von Innen steckt.“

„Ach du mein Gott! Das hat gewiß der taube Christian in seiner Vergeßlichkeit angerichtet, trotzdem ich ihn so eindringlich darum gebeten, heut' Nacht den Schlüssel wieder herauszunehmen!“ jammerte das Mädchen.

„Wer ist denn der taube Christian?“ forschte Wendler in mittelbarer Theilnahme weiter.

„Das ist der Kutsher von Madame, der auch zugleich ein Stüd Portier und Hausknecht ist.“

„Ach, Du er hört uns nicht und wenn wir auch Feuerlärm machen,“ wimmerte die Arme weiter. „Seine Laubheit ist noch das Wenigste. Leider wohnt er im Hofe über dem Pferdestall und dahin bringt kein noch so starkes Gepolter.“

„Ist denn vorn im Hause Niemand zu werden?“ redete der Arzt weiter.

„Ach leider nicht!“ lautete die ziemlich trostlos herausgehohene Antwort. „Der junge Herr ist verreist und Madame, die nun allein zurück ist, darf ich um keinen Preis hören.“

„Aber was in aller Welt wollen Sie denn nun beginnen, gute Seele?“ erkundigte sich Wendler weiter, indem er den unbrauchbar gewordenen Schlüssel dem Mädchen hinreichte.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete das kleine, ihm nehmend, indem es sich in seinem weißen Kleiderbüchsen vor Kälte und Erregung zitternd, fester in sein ärztliches Umfalten hüllte. „Ich bin fremd hier in der Stadt, ich werde mich auf die Schwelle des Thor's setzen und warten, bis Christian früh das Haus wieder aufschließt.“

„Bis dahin sind noch gute sechs oder sieben Stunden Zeit,“ sagte voll Erbarmen der Mediziner. „Die Nacht ist kalt und feucht. Sie können den Tod davon haben.“

„Ach, wenn's weiter nichts ist,“ murmelte die arme Magd, indem ein paar tiefe Thränen über ihre Backen liefen. „Was ist an einem Ding, wie ich eins bin, gelegen! Nun vollends, da der Johann Heil, mein Schatz, mich, um der schwarzen Line willen im Stich gelassen!“

Dem gutmüthigen Wendler ging das Herzleid des armen Mädchens rechtlichaffen nahe und er wollte, so gut er es im Stande, dasselbe eben zu trösten versuchen, als plötzlich der Ausritt eine ganz unerwartete schaurige Wendung dadurch erhielt, daß man aus dem Erdgeschloß des Hauses, vordem der Arzt und das Dienstmädchen standen, den furchtbaren Ruf: „Diebe! Mörder! Zu Hülf! Zu Hülf!“ herausschallen hörte.

Die Magd sank mit dem Ausrufe: „Ach, du mein Himmel!“ bis zum Tode erschrocken und halb ohnmächtig in die Kniee; Wendler aber stürzte im selben Augenblick gegen das erste Fenster neben der Thüre, stieß oben und unten eine Scheibe ein und stürmte sich, auf den Sims des Unterbaues gesprungen, da er hinter dem Giebel auf einen Laden stieß, so kräftig gegen denselben, daß dieser im Nu kraus auseinanderbrach. Zwei Minuten darauf war das Fenster offen u. der junge Mann in einem dunkeln Zimmer. So unerwartet und rasch das Ganze gekommen und so leicht es gewesen wäre, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt. Indem er sich sagte, daß das Haus etwa sieben Fenster hoch war, dabei die Bestimmung zu verlieren, so glücklich traf es doch, daß der Arzt so ziemlich seinen Kopf oben behielt.

alle Bestimmung gebracht, irrtümlich für den Missethäter gehalten, nun auf Tod und Leben rufen mußte.

Der schaurige Ausritt von vorn wiederholte sich, nur noch in gesteigerten Maße, weil in ängstlicher Hast. Wieder dumpfes Schlurren und Schließen, wieder Stöhnen, Wehen, gurgelnde Atemzüge in der Stille der Nacht.

Und um wie übler war unser Mediziner daran! Er wollte nicht entrostet sein, zugleich aber dem Gegenstande der ruhelosen That auch nicht noch neue Verletzungen zufügen. Er wollte nur Luft, nur Worte, um den Irrthum zu lösen, die arme Angefallene zur Vernunft zu bringen.

„Doch umsonst! Immer fester, immer kämpfbarer schlangen sich ihre Finger, die wie von Eisen schienen, um seine Kehle; immer schmerzlicher, pfeifender wurde der Klang seiner gebemten Stimme; immer schwerer, drückender das Gewicht ihres Körpers. Eben wollte er den letzten Versuch zu seiner Befreiung dadurch machen, daß er, sich über die Angerferin werfend, dieselbe mit sich zu Boden zu stürzen trachtete, als er empfand, daß der Körper der Frau zu zucken und das Pressen an seiner Gurgel nachzulassen begann. Ein Ruck, und Hände wie Körper der Unglücklichen fielen von ihm ab und sie selbst glitt rückwärts an ihm nieder in die Laube des Blutes, in der er stand, wie er an dem schlüpfigen Her- und Hinausgehen seiner Füße schon lange gefühlt hatte.

Es war ein furchtbarer Moment, als Wendler zuerst wieder zu sich kam. Er schien sich wie am ganzen Leibe gerädert und konnte sich kaum auf den schlitternden Knien erhalten. Dicker, kalter Schweiß tropfte von seiner Stirn und seine Pulse gingen, daß er davon her- und hingeschleudert wurde. Dabei brauste es vor seinen Ohren, wie wenn er das Meer tosen hörte und aus seinen Augen sudren unablässig feurige Reusen.

Ringum war es Nacht. Um sich in die leere Luft greifend, würde er aus einem entsetzlichen Traume zu erwachen geglaubt haben, wenn das Todesschloß zu seinen Füßen ihm nicht schaurig genug die Wirklichkeit des Erlebten bewiesen hätte.

Eben wollte er sich niederbeugen, um zu untersuchen, so gut es ging, ob die Frau unrettbar verloren oder noch Hoffnung für sie sei, als er draußen schreiende Stimmen und Geräusch vernahm.

Diese Wahrnehmung riß ihn entsetzt in die Höhe. Ein furchtbarer Gedanke durchschnitt seine Seele: er war mit der Todten oder der Sterbenden allein; er hatte mit ihr gerungen; seine Kleider waren zum Theil in Unordnung, zum Theil wohl zerissen; jedenfalls über und über blutbefleckt, so gut wie seine Hände. Wo er seinen Hut, seinen Stod gelassen, wußte er nicht; dagegen fühlte er, daß sein Haar verzauelt, sein Halsstück aufgerissen, sein ganzes Aussehen verdächtig sein mußte.

Wie kam er hierher? Wer konnte ihn? Mußte man nicht ihn für den Mörder halten? Im ersten Augenblick gewiß!

Diese Idee entsetzte; er sprang auf, tappete umher, suchte, tastete — fand eine offene Thüre, eilte vorwärts und plötzlich — er wußte nicht, wie ihm geschah — fand er sich gegenüber einer Masse von Gendarmen, Militär und anderen Leuten, deren aufgeregte und gespannte Züge das Licht von einer Menge in die Höhe gehobener Laterne seltsam erhellte.

„Der Mörder! Der Mörder! Haltet ihn! Haltet ihn!“

Diese Rufe waren Alles, was Wendler noch hörte. Gleich darauf brach er bewußtlos zusammen.

Als er zu sich kam, grante der Tag. Er lag an Armen und Beinen mit schweren Fesseln beladen, auf den feuchten Steinplatten eines Kerkers, der sein kümmerliches Licht durch dicke Eisenstäbe erhielt. Draußen hörte er den Schritt einer Schilwache.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis er sich der Ereignisse der Mordnacht entsann und sich seine Lage zu erklären vermochte. Lange war es ihm unmöglich, in sich selbst zu ergründen: ob er der Mörder sei oder ein Anderer. Die Dinge hatten sich zu rasch, zu unerwartet und grausenerregend über seine Seele geworfen. Was Wunder, daß sie irren an sich selbst und dem wurde, was sie erlebte. Ein Zittern überzog seine fröhlichen Glieder, als er zuerst, auf den Arm sich stützend, sich erhob und die Ketten klirren hörte. Im Nu sah er ein Schaffot vor sich und auf diesem ein funkelnbes Beil, das nieder nach seinem Halse fuhr. Aufschreiend sank er zurück, und erst nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde kam er wieder so weit zu sich, um zu sich selbst zu sagen: Aber mein Gott, ich bin ja unschuldig, ich habe die Frau ja nicht getödtet!

Als er so weit gelangt, kam wieder Ruhe in ihn, und er fing an, seine Gedanken zu sammeln. Nach und nach ward es hell in seinem Innern: die Vorfälle reichten sich einer dem andern an und endlich, nachdem er mit Grauen noch einmal den nächtlichen Kampf mit der gemordeten Frau geistig durchlebte und sich der Art und Weise erinnerte, wie er den Hühnern in die Arme gelaufen, erklärte er sich auch seine Fesseln und seine Gefangenschaft.

Wort sei Dank, das kann nicht lange dauern, sagte er sich, als er sich klirrend erhob und an das Fenster eilte, dessen Aussicht in einen doch und düster ummauerten Hof ausmündete.

Nach anderthalb Stunden erschien denn auch der Untersuchungsrichter mit Beisitzern, Schreiber und militärischer Bedienung.

Das erste Protokoll ward aufgesetzt und in diesem die genauen Angaben Wendlers niedergelegt. Die gefasene Art, mit der er sprach, die seltliche Erzählung, die er gab, die vielen kleinen Einzelheiten, die er anführte, machten sogleich den besten Eindruck auf die Kriminalbeamten und seine ganze Umgebung. Freunde, mit denen er zuletzt zusammen gewesen, das Dienstmädchen, dem er die Thüre hatte öffnen wollen, wurden herbeigeholt: Alles sprach dafür, daß man in Wendler den Schuldigen nicht hatte. Er ward also sofort i wenigstens der Fesseln und des Kerkers entlassen und in anständige Untersuchungshaft gebracht.

In dieser aber blieb er noch lange genug. Es war nämlich, so lange man den wirklichen Thäter nicht hatte, nicht nachzuweisen, daß er mit diesem nicht im Dunde und Einvernehmen gestanden. Daß ein Anderer bei der That im Spiel, ließ sich freilich leicht genug erkennen. Man fand nach dem Hofe in der Wohnung der Gemordeten — einer reichen Rentiers-Witwe, Wölben mit Namen — ein offenes Fenster, unter welchem Blutspuren an der Mauer anzeigten, daß Jemand daraus entwichen war.

Daß die Entweichung wirklich stattgefunden und ihre Merkmale nicht nur ein Kunstgriff etwa von Wendler waren, belegte sich dadurch, daß sie sich über mehrere Mauern und Hofräume hin wiederholten, so bis zu einem Bangerüst der Jerusalem- Straße deutlich verfolgen ließen, wo der Mörder wahrscheinlich erst wieder das Freie gewonnen hatte. Bis dahin konnte Wendler jedenfalls nicht gekommen sein, wenn man ja annehmen wollte, daß er diese blutigen Spuren umhergestreut, um den Verdacht von sich abzuwälzen. Auch wäre es doch wohl Thöricht gewesen, vorauszusetzen, daß er, so weit gelangt, wieder auf den Schauplatz seiner ruhelosen That zurückgekehrt sein sollte, um sich selbst den Verfolgern zu überliefern.

Merkwürdig genug ließ sich aber von dem wahrhaftigen Uebelthäter nicht das Mindeste entdecken. Gestohlen war nicht worden. Aber daß dies die Absicht gewesen, ließ sich nicht verkennen. Man fand den Geldschrank in dem Schlafzimmer jener Frau Wölben erbrochen und den sogenannten Tresorfächer halb geöffnet. Wahrscheinlich war der Dieb durch das Erwachen der Witwe gefordert worden und in Folge dessen zu dem Attentat gegen diese übergegangen.

Ganz ununterrichtet von den Hauseinrichtungen und Geklagen konnte der Hofmeister nicht gewesen sein. Der Schlüssel, der innen im Schloße steckte, war ein Dietrich; mit einem anderen war nur die Rückentür und keine weiter geöffnet, ja es, war nicht einmal an einer anderen ein Versuch gemacht worden. Durch die Küche war der Mörder, wohl orientirt, durch zwei andere Hinterzimmer direkt in das daran stößende Schlafzimmer der Gemordeten geeilt. Daß diese furchtlich einen Hausposten eingezogen und bei sich aufbewahrt, sowie daß der Sohn, Inhaber eines Bankiergeschäfts, welcher in unverheiratetem Stande bei der Mutter wohnte, auf ein paar Tage verreist war, schien er auch gewußt zu haben.

Nichts lag also näher, als daß man die Dienerschaft, jenen lauben Christian, das arme Dienstmädchen jener Nacht, so, sogar den erschreckt herbeigeeilten Sohn in aller Stille einjog. Jedem etwas Verdächtiges ließ sich freilich an allen diesen Dreien nicht entdecken.

Entlich lenkte Wendler aus irgend einem dunklen Instincte die Aufmerksamkeit auf Johann Heil, den ungetreuen Liebhaber des Mädchens. Der Name desselben fiel ihm, er wußte selbst nicht wie und warum, plötzlich bei einem Vorübergehen. Er erzählte, was die Magd ihm davon mitgetheilt.

Augenblicklich ward bemerkt, nach diesem geforscht. Der erste verdächtige Umstand, der sich ergab, war der, daß Johann Heil, ein Tapezierer, am anderen Tage in der Schlafkammer, die er inne hatte, im Bette geblieben, angeblich, weil er krank. Am dritten Abend war er ausgegangen; am vierten verabschiedete er sich von seinen Weibern, weil, wie er vorkühnte, eine kleine Erbschaft ihn nach Briesen rief.

Seitdem war er verschollen.

Bei angestrengten Nachforschungen aber war er schon am zehnten Tage nach der That in einem Dorfe bei Frenzenwalde eingefangen. Man brachte ihn nach Berlin, inquirierte ihn und stellte ihn endlich Wendler gegenüber.

Als dieser ihn durchdringend ansah und erklärte, der Gestalt nach konnte er der sein, dessen Hals er von des Gemordeten umtrall geblieben habe, erblickte Heil, schlochte ängstlich und fühlte sich an die Gurgel.

Einem Moment darnach war ihm das Halsstück gelöst, und man sah, daß sich unter diesem und dem Hemdkragen blauegelbe Flecke, Nagelgriffe und Male fanden, die entsetzlich für seine Schuld sprachen.

Nach denselben Tag gelang es sein Verbrechen ein.

Er hatte seine Liebste angeschuldigt, von ihr erfahren, daß die Witwe viel Geld eingezogen und der Sohn verreist war. Diese Umstände trieben ihn zu dem schrecklichen Verbrechen, durch das er sich zum reichen Manne machen wollte. Um jenes ausführen zu können, lockte er das Mädchen zu dem Janapergewagen im Kolosseum, spielte dann den Ungetreuen, tanzte und schäkerte mit einer Art und entwich dann heimlich, um sein hinteres Werk zu beginnen.

In seiner blinden Eier nach dem Mammone hatte er die Verleumdung seiner Manipulation auf dem Tanzboden nicht erkannt; er hatte vergessen, daß das Mädchen, von ihm verlassen, früher nach Hause gehen könnte, als ihm das erwünscht sein mußte.

An der Thüre aufgeschalteten, ließ nun Wendler zu ihr, der seinerseits durch sein Mitleid in der Situation des Mädchens, wie wir gesehen haben, in die furchtlichsten Verwicklungen kam.

Wie hörten sie mehrfach später seinen Bekannten und Freunden erzählen und haben sie hier an die Öffentlichkeit gebracht, nur um dadurch darzutun, wie seltsam in der That die Verhältnisse und Lagen sein können, in die auch der unschuldigste Mensch zu gerathen vermag.

garantierte England die Sicherheit der abf-
sinnigen Seeflässe. Diese Politik Englands
hat sich aber seit 1862 umgekehrt. Die
Ägypter machen fortwährend Einfälle in das
niedrige Land von Abyssinien, um die christ-
lichen Bewohner daselbst zu fangen und sie
als Sklaven in mohamedanische Sklaverei
zu verkaufen. Der englische Consul in
Jerusalem erklärte, daß die Abyssinier tür-
kische Unterthanen seien und gab zu, daß man
sie ihrer größten Heiligthümer beraubte.
Die Vorstellungen des Königs Theodor
wurden nicht beachtet und sein Brief an die
Königin Victoria wurde nicht beantwortet
und endlich waren die englischen Gesandten
bei den Unterhandlungen behüßlich, durch
welchen das christliche Abyssinien von der
Türley an Ägypten verkauft wurde und die
englischen Kanonen begründeten die 800 ägyp-
tischen Truppen, welche gekommen waren,
um förmlich Besitz von Abyssinien zu nehmen.
Und weshalb handelte England in dieser
Weise? Weil England die ägyptische Baum-
wolle brauchte und die Rückzahlung der
türkischen Anleihe wünschte. Der englische
Consul, welcher zum Unterhandeln an Theo-
dor geschickt worden war, wurde von diesem
ergriffen und ins Gefängnis geworfen,
weil Theodor die englischen Orden gelesen
und gesehen hatte, daß er hintergangen und
verrathen war. Dieß ist der Inhalt eines
langen Briefes von einem Manne, welcher
lange Zeit in Abyssinien gelebt hat und
welder Brief in englischen Zeitungen publi-
cirt und nicht widersprochen worden ist.

Texas.

Die Austin State Gazette
schreibt: Einer unserer Beamten wurde ab-
gepflegt, weil er nicht wußte zu welcher poli-
tischen Partei er gehört.
Butter kommt jetzt weniger in die Stadt,
als der Bedarf ist.
Die Jagd in der Umgegend ist diesen
Herbst nicht sehr ergiebig. Gänse und Enten
sind selten, nur die Jagd auf Wachteln und
Häsen gewährt den Jagdliebhabern noch
einige Unterhaltung.
Das Gefolge des militärischen Haupt-
quartiers ist hier angekommen und hat zwei
Druckerpresse und die nöthigen Typen mit-
gebracht, um die Druckarbeiten des Com-
mandeurs des Departements zu beforgen.
Bei dem Administration-
verkauf des Nachlasses von Frost wurden
Esel und Geleinen zu 10 Centis bis zu ein-
nem Dollar verkauft. In Fort Bend muß
das Geld sehr rar, oder die Esel sehr häufig
sein.
Jack Hamilton ist statt E. J. Da-
vis, welcher das Amt ausübte, zur Su-
preme Court unseres Landes ernannt wor-
den. Durch dieselbe militärische Order wur-
de E. C. Turner von Austin, zum General
Anwalt, ernannt, da Alexander resignirt
hatte.
Houston, 15. Nov. Der Todtengrä-
ber der Stadt berichtet, daß gestern kein To-
desfall irgend einer Art hier stattgefunden
hat. Seit den letzten drei Tagen hat kein To-
desfall durch gelbes Fieber hier sich ereignet.
Jetzt, da schon einige Fröste stattgefunden
haben, können wir hoffen, daß auch die Epi-
demie uns verlassen hat.
Der Houston Telegraph sagt:
Gen. Reynolds scheint entschlossen zu sein,
die Politik seines Vorgängers, des Gen.
Griffin durchzuführen, nämlich alle Civilbe-
amte des Staates, welche durch das Volk
ernannt worden sind, abzusetzen und Mitglie-
der der radikalen Partei dafür in die Aemter
einzusetzen.
"Die Gesetze dieses Staates" welche diese
Order Reynolds erwähnt, können solche
Dramen nicht "anerkennen" und werden sie
nicht anerkennen und ihre öffentlichen Acte
haben durchaus keine gesetzliche Gültigkeit,
und die Zeit wird kommen, wo dieß geurtheilt
werden wird.
San Antonio, 13. Nov. Gestern
kam ein Karrentrain von West-Mexico in
unsere Stadt, der mit Weizen beladen war,
welder in Herrn Laur's Mühle abgeladen
wurde.
Zwei Reges werden unter der neuen ra-
dikalischen Ordnung als Polizisten in dieser
Stadt angestellt werden.
Der Mobile Advertiser spricht
sehr ernstlich von einer jetzt beschäftig-
ten Dampfmaschine zwischen dieser Stadt und
Lapaca und beweiß durch Zahlen, daß ein
Reisender welcher von San Antonio nach
New York reist, 58 Stunden profitirt, wenn
er diesen Weg statt dessen über Alexton,
Houston und New Orleans nimmt. Der
Hauptvorteil aber bei Erreichung dieser
Linie ist, daß Texas dadurch noch einen an-

deren wichtigen Ausfuhrhafen für sein seltes
Schlachtvieh gewinnt.
Die Vastrop Manufacturing Com-
pany wird in einigen Tagen in Thätigkeit
sein. Die Maschine wird täglich die Spin-
deln, den Wollträger, die Kornmühle, die
Webstühle in Bewegung setzen. Wolle wird
beständig zugeführt.
Locales.
Die Herren Torrey und Kung,
die jetzigen Besitzer der Comal Manufac-
turing Company zu New Braunfels, haben
beschlossen ihre Fabrik zu vergrößern und
das Capital auf 125,000 Dollars auszu-
dehnen. Sie wollen aus dem Ganzen eine
Actien-Gesellschaft machen und wird darin
die sämtliche Maschinen eingeschlossen,
sowie die Mühle Wasserkraft und Grund-
stücke des Herrn Torrey auf beiden Seiten
des Comal, Gen. Henry J. McCulloch, der
von mehreren seiner Freunde beauftragt ist,
Geld in einem Fabrikunternehmen anzule-
gen, ist ermächtigt Subscriptionen für Ac-
tien anzunehmen und sobald dieselben com-
plet sind, wird mit der Vergrößerung der
Fabrik angefangen werden.
Wer sich zu betheiligen wünscht, kann sich
an Gen. McCulloch in Seguin wenden,
auch ertheilen die Herren Torrey und Kung
nähere Auskunft.
Wir freuen uns diese Vergrößerung der
Fabrik zu sehen die als eine der ersten Ver-
suche der Art in Texas seit 2 Jahren mit
Erfolg arbeitete und die fremdes Capital
und Geschäfte hierher zieht, zum Vortheil
des hiesigen Kaufmanns, Handwerkers und
Farmers und wir hoffen auf eine lebhaftere
Theilnehmung an dem Unternehmen seitens
unserer Bevölkerung, die das größte Inter-
esse dabei hat. Durch diese Fabrik werden
in Gehalt von Jahren jährlich \$10,000
bis \$12,000 Speise und eben so viel durch
den Ankauf von Baumwolle in dieser
Stadt und Umgegend in Umlauf gesetzt.
Es ist nicht zu läugnen, daß durch diese
Baumwollfabrik und die jetzt in ihrer Ent-
stehung begriffene Wollefabrik bedeutend
zum Aufblühen unserer Stadt beigetragen
wird, wie schon der seit Kurzem so enorm
gestiegene Preis aller hiesigen Grundeigen-
thums deutlich beweist.

Wir haben jetzt fortwährend das schönste
Hochwasser, bei Sonnenaufgang etliche und
50 Grad F. (8 R.) und zur wärmsten
Mittagszeit etliche und 70 Grad F. (17 R.).
Die niedrigen Thermometerstände in die-
sem Monat hatten wir am 5. und 13. näm-
lich 44 Grad F. (5,33 R.) vor Sonnenauf-
gang.
Lepten Samstag Abend wurde von Schü-
lern der "New Braunfels Academy" ein
kleines Lustspiel, "Das Pöbel", oder "Der
Lob und die Ehre", in der hiesigen Sängerkapelle
aufgeführt, nachdem Herr Deutsch, einer der
Lehrer dieser Akademie einen freien Vor-
trag, "über Erziehung" gehalten hatte. Der
Erfolg ist, wie Herr Deutsch in seinem
Vortrage erwähnte, zu dem löblichen Zweck
der Anschaffung einer Schulbibliothek be-
stimmt.
Die letzte östliche Post brachte wieder
einmal keine Zeitungen nach unserer Stadt.
Alle unsere Abonnenten, welche bei
dem jetzigen Schlusse unseres fünfzehnten
Jahrganges mit Zahlungen gegen uns in
Rückstand sind, werden dringend ersucht, mit
uns abzurechnen.
Die Redaction.

Anzeigen.

Wechsel für das Ausland
offertirt
auf die größern Städte Europas, und ganz
besonders Deutschlands;
auch
Einsparungen besorgt,
in irgend einem Theile Europas, und die
Geldbeträge nach irgend einem Ort in Texas
sicher übermittelt bei
E. A. Johns u. Co.
Austin, Texas.
10

Geschäftsöffnung.
Freunden und Bekannten die Anzeige, daß
ich mein Geschäft in meinem Hause, Kirch-
straße, wieder eröffnet habe und stets ein ge-
utes Assortiment von Dry Goods, Schuhen,
und Groceries an Hand halten werde.
Um ferneren Zuspruch bitte
Ch. Wiegreffe.

Von jetzt an verkauft Hartenstein,
auf dem früheren Plage des Herrn Seale,
Rehm pr. Ladung 50 Centis.
Sand pr. Ladung 50 Centis.

Deutsche Waaren
bei
Schramm und Benner.
Seeben erhalten eine neue Sendung Gold-
waaren nebst silbernen Eh und Edelsteinen
für deren Reichtum garantiert wird. Dassel-
Meßer, seidene Sonnenschirm, Kleiderhose
in Seide und Wolle, seidene und leinene In-
schendächer, Wäschehosen, leinene Bettweil,
Hüftelgeschloßer, Nippjaden, Wademaaren
acht leinene Spizen, Schreibmaterialien
und dergleichen mehr.
Ebenso werden wir stets gut assortirt sein
in Dry Goods u. Groceries.

Photographische
Gallerie.
Endesunterzeichnetem empfiehlt sich
dem Publikum von New Braunfels
und Umgegend als Verfertiger von
Photographien und Ambrotypen.
Gute Bilder werden garantiert.
N. Winter.
im Potemkin'schen Hause, gegenüber dem
Post Office.
Auch übernehme ich Reparaturen an
Albumen und Goldblättern.

DAVID RICHARDSON jr.
GENERAL NEWSPAPER AGENT,
Austin, Texas,
For the New Orleans Picayune
and Times, Galveston News,
Austin State Gazette, San Antonio
Herald, National Intelligencer,
N. Y. Metropolitan Record.

Der Unterzeichnete macht dem
Publikum die Anzeige, daß er die
Passage-Agentur der Hamburger
Dampfschiffe von Neu-York nach
Hamburg, Southampton und Havre
übernommen hat und Schiffs-
Contracte über obige Häfen für
Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten
und Paketebeförderung beforzt.
32-32
C. Flöge.

Hill & Kennedy's
Dampfsägemühle,
12 Meilen unterhalb Vastrop, hat
200,000 Fuß trockne Lammabretter
vorrätzig und wird fortwährend ein-
nen guten Vorrath halten, den wir
billigen Baarpreisen anbieten. zu
Hill & Kennedy.

CHARLES HENCEY,
(zwischen Kessler und Hedner wohnhaft)
Fabrizirt alle Arten Waaren von verzinntem
Blech, und Eisenblech, blechene Dachbedeckun-
gen und Dachrinnen und besetzt schätzvolle
Verarbeit aus in kürzester Zeit und zu billigen
Preisen.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum
von New Braunfels und Umgegend auf sein
woblastirtes Waarenlager aufmerksam,
bestehend aus
Hardware
Raw-Iron
Stahl
Dry-Goods
Eisenwaaren
Groceries
Willow-Ware
Wood-Ware
Budes-Timber
und noch viele andere Artikel, zu viele um
sie alle aufzuzählen.
H. Bernhard.

Große Auswahl
fertige Herren- und Knabenkleider,
verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Lein Del, Terpen-
tin, Lad, Bleiweiß, Kitt u. Klebstoff offerirt
zu den allerbilligsten Preisen.
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Farm zu verrenten
An dem Cibolo, eine Meile oberhalb Sel-
ma in Bexar County Texas. — 180 Ader
sind in einer Cederfence. Es befinden sich
auf der Farm die nöthigen Gebäude, Stal-
lungen, Schuppen etc. Dergleichen eine
gute Cisterne.
Wenn irgend Jemand, welcher die Farm
renten will und nicht die erforderlichen Ge-
spanne und Farmwerkzeuge besitzt u. s. w.
so können ihm dieselben gelehrt werden.
Wir ziehen es vor an Deutsche zu vermie-
then, werden aber auch an jede andere Per-
son vermieten, die die Farm gut befallen.
Wer Näheres ist zu erfahren bei Mrs. Mary
Hollender und W. A. Wallace auf
der Farm in der Nähe von Selma.

Nachrichten aus
Deutschland und Schweiz.
Agenten und Reisende für diese leicht ab-
sehbare Zeitung werden zu den günstigsten
Bedingungen gesucht von
C. Steiger in New York.

Seeben bei
Schäfer und Koradi.
Biere u. Wodst., Philada.
erschienen:
Illustrirter Familien Kalender
für 1868.
mit Stahlbild und 50 Holzschritten, einer
Karte von Deutschland u. s. w. Preis
nur 30 Cent.

Dieser für den Preis schönste und billig-
ste Kalender wurde letztes Jahr in 220,000
Exemplaren abgesetzt!!!
Wiederverkäufer erhalten ansehnli-
chen Rabatt!
Schäfer & Koradi.
In haben bei Schramm & Benner.

Wenn netter, gefälliger Form und
Ausstattung wie gewählter und vielfeltiger
Inhalt, in welchem über das Angenehme und
Unterhaltende; das Nützliche und Belehrende
nicht vergriffen ist, zur Empfehlung eines Ka-
lenders dienen können, so ist:
Steiger's Volkskalender für das
Jahr 1868 für sich zu New York erschie-
nen, als einer von jenen zu nennen, welche
in dieser Beziehung den Anforderungen völ-
lig entsprechen. Der äußerst billige Preis
von über 120 Seiten starken Bändchens ist
darauf berechnet, diesem Kalender die weiteste
Circulation zu sichern. Derselbe kann durch
sämmliche Buchhandlungen und Zeitungs-
Agenturen des Staates bezogen werden.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Ei-
genthum (am Rio Blanco in Bays County
gelegenes) bestehend aus 3500 Ader Land,
davon 350 Ader in dem besten urbaaren
Zustande, ungefähr 800 Ader in Pasture
mit einer Zwischenfence (woburd die Pas-
ture in zwei Theile fällt) und alles mit
sehr guten Cederfence umgeben auf fünf
Jahre zu verrenten. Auf dem Eigentum be-
findet sich eine gute Cottongin und Viehe
nicht. Dreihundert und für jeden Jamie-
lich comfortable Wohnhaus.
Die Localität ist äußerst gesund und an
einen Obirgegangswasser mit schönem klarem
Bachfließen, ebenso ist es auch ein guter
Weidplatz nahe bei einem Settlement,
in welchem sich ein kleineres Schulhaus
und eine fertige Kirche befindet. Das Ganze
soll zu den gewöhnlichen üblichen Bedingun-
gen in größeren oder kleineren Parzellen,
ja nach Verlangen verrentet werden. Auch
wird dem Rentner das Privilegium gegeben
entweder alles, oder irgend einen Theil des
Landes zu liebreichen Bedingungen zu kau-
fen, wobei man sich beim Beginn des rentens
über den Preis des Landes pro Ader ver-
ständigen muß. Mit dem liegendem Eigen-
thum soll auch wenig Vieh, Farmer Wen-
schießen und Maschinen verkauft werden
wie es braucht um das Land zu kultivieren.
Auch ist der Eigentümer erbötig bezaaltes
Land für Stadtproperty in der Stadt New-
Braunfels zu verrenten.
Wegen näherer Auskunft wende man sich
an A. Moreau, Esq. Agent Schramm und
Geo. Pfeuffer in New Braunfels. H. Menge
Galveston oder den Unterzeichneten.
3000 Schaafe sind ebenfalls zu verkaufen
in Partien wie Käufer es wünschen.
E. Nance.

Adolph Flake,
Galveston Texas,
Verkauf von
Stapel- und Fancy-Groceries,
Liquören, Cigarren,
Gartenamerieen etc.
empfangt mit beinahe jedem ankommenden
Dampfer neue Vorräthe
Eine Anzahl Sämereien der besten Qua-
lität ist beständig an Hand. Es ist dieß das
älteste derartige Geschäft im Staate und be-
steht schon seit dem Jahre 1846.
Bestellungen aus dem Inlande werden
schnell und mit besonderer Aufmerksamkeit
bevorzogen.

Gute Waaren! Billige Preise!
Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Ja-
nuar 1867 in der San Antonio Straße
neben dem großen Store des Herrn Pfeuffer
eine Apotheke. Intem wir uns zur Anfer-
tigung von Rezepten dem gebrechen Publikum
von Braunfels und Umgegend empfehlen,
versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete
Medicamente und mäßige Preise, das uns
gehobene Vertrauen rechtfertigen werden.
Braunfels, im December 1866.
Reszypnelli u. Pantermühl.

Stets vorrätzig und zu billigen Preisen
zu haben,
alle Arten Schreibpapier, Federn, Dinte,
Flegel, Pinsel, Harde, Messen, Man-
schin bunter Streifen, Perlgarnen, Sago
Nets, Koffer, Zuder, Pöringe u. s. w. bei
Reszypnelli u. Pantermühl.
(Dec. 27.)

Cheap for Cash,
Kessler, Levyson & Co.
haben ein woblastirtes Waarenlager von
Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln,
Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und an-
nehmbarsten Preisen verkaufen.
Kommt und überzeugt Euch!

Braden Hotel
auf der Markt Straße
San Antonio,
G. Braden, Eigentümer.
Die ganze Einrichtung ist neu
und erster Klasse.
Der beste Tisch welchen der Markt darbie-
tet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für
Familien und einzelne Herrn. 36

Eisen und Stahl,
nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in
Ketten, Haken, Sägen, alle Sorten
Bohrer, Heilen, Stemmeln, Schrauben,
Sattelschrauben und Ringe, Breitelgabeln,
Thyrschloßer und Händer, Brunneneimer
und Kader, Haken, Schaufeln, Spaten,
Brodhöfer, Pfannen, gepreßte Milchschü-
feln, Messer, Gabeln und Löffel mehrere
Sorten Kaffeemahlen, Korndrücker und noch
hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu-
haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Directe Importation von
Garten-Sämereien.
Adolph Flake,
SEED STORE,
Market Street Galveston.
Ich erhalte fortwährend Gartenamerieen
von D. Landreth u. Son in Philadelphia,
und von den angesehensten Saamenzüchtern
in Deutschland und Schottland und da ich
in Masse importire und einen größeren Vor-
rath habe, als irgend ein ähnliches Ge-
schäft in Texas, so kann ich im Großen und
Kleinen unter günstigeren Bedingungen ver-
kaufen, als irgendwo zu erlangen sind.
Adolph Flake.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct im-
portirt, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer
von
Groceries
Groceries,
Dry-Goods,
Patent-Medizinen,
Holz- und
Eisenwaaren, etc. etc.

H. H. Woodward. S. M. Woodward
H. H. WOODWARD u. Co.
Commissions
und
Expeditions-Geschäft
Indianola, Texas.
Versicherungen werden angenommen.
H. H. Woodward. S. M. Woodward
H. H. WOODWARD u. Co.
RECEIVING FORWARDING,
AND
GENERAL COMMISSION
MERCHANTS.
Indianola, Texas.
CONSIGMENTS SOLICITED.

Erdenes Geschir, Porcelan
und
Glas-Waaren.
196 Grades assortirtes White Ware und
bester Qualität von Iron Stone China
(Steingut) austrücklich bestimmt für
Kaufleute im Lande
bestehend ein großer Vorrath von Schell-
Gütern, direct von den Töpfereien von Eu-
ropa eingeführt, ist bei dem Paß, oder nach
Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend
höheren Preise als die Importationskosten
bezogen bei dem Unterzeichneten zu haben.
Frühe Güter werden mit jedem von Li-
verpool ankommenden Schiffe, von uns em-
pfangen.
LITTLE CRAWFORD,
Strand Galveston.

GREENLIEVE, BLOCK & Co.
Großhändler und Miller
in
Stapel und Fancy
Dry-Goods
Banker-Notions-Hofery
Hüten, Stiefeln, Schuhen etc.
HENDLEY'S BUILDING,
Strand, Galveston, Texas.
Besondere Aufmerksamkeit wird Be-
stellungen aus dem Innern des Landes ge-
widmet (2)

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu Braunfels
empfiehlt sein woblastirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern etc. etc.
Kauft Baumwolle in Saamen abgeliefert auf Olin
in der Nachbarschaft, auch gedachte Baumwolle.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt
und hält stets vorrätzig
F. W. Lietze.
Anzeige von
Geschäfts Verlegung.
Hiermit erlaube ich mir, meinen gebrachten
Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Far-
mers Store in das früher E. Elmen-
dorff'sche Haus nahe der Alamo verlegt ha-
be und daselbst durch größere Räumlichkeiten
in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen
der Herrn Farmer zu genügen.
Große Hald zum Einstellen von Pferden
u. Wagen.
E. W. Artzt.

Erdenes Geschir, Porcelan
und
Glas-Waaren.
196 Grades assortirtes White Ware und
bester Qualität von Iron Stone China
(Steingut) austrücklich bestimmt für
Kaufleute im Lande
bestehend ein großer Vorrath von Schell-
Gütern, direct von den Töpfereien von Eu-
ropa eingeführt, ist bei dem Paß, oder nach
Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend
höheren Preise als die Importationskosten
bezogen bei dem Unterzeichneten zu haben.
Frühe Güter werden mit jedem von Li-
verpool ankommenden Schiffe, von uns em-
pfangen.
LITTLE CRAWFORD,
Strand Galveston.

GREENLIEVE, BLOCK & Co.
Großhändler und Miller
in
Stapel und Fancy
Dry-Goods
Banker-Notions-Hofery
Hüten, Stiefeln, Schuhen etc.
HENDLEY'S BUILDING,
Strand, Galveston, Texas.
Besondere Aufmerksamkeit wird Be-
stellungen aus dem Innern des Landes ge-
widmet (2)

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu Braunfels
empfiehlt sein woblastirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern etc. etc.
Kauft Baumwolle in Saamen abgeliefert auf Olin
in der Nachbarschaft, auch gedachte Baumwolle.

Humoristisches.

Warum er Schildwache steht. Ein böhmischer Rekrut stand zum ersten Mal Schildwache.

Der Schwur.

Vater: Schwöre mir, mein Sohn, das Schwert Deiner Ahnen nur im Fall der Noth und nur zu einem ehelichen Zweck zu ziehen.

Sohn: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, diese Waffe nur im Nothfall zu einem ehelichen Zweck zu ziehen.

Folgende Anekdote wird von dem berühmten Chirurgen Velpeau in Paris erzählt, der übrigens im Geruch großer Dab-sucht stand.

In der Magdeburger Stg. dankte ein Mann denen, die bei einem in seinem Hause entlassenen Feuer hülfsreiche Hand geleistet hatten, wie folgt:

Dankbare Anzeige.

Allen Dänen, die beim Brande am 7. d. auf der Schabdrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privat-Freunde die Einzigen waren, überzeugen sich hier gedruckt, daß mein Dank dafür ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelner Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge.

Todesart nach eigener Wahl. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß, sich selbst die Todesart zu wählen, nach welcher er gerichtet werden sollte.

Richtiges Maß.

Pusemeyer: „Jehn Töppchen, die kann ich gar nicht getrunken haben, denn — ich hab's nur zu oft gemessen, mehr als neunzehn gab es in meinen Bauch!“

Einem Wirthe wurde eine Silberne Saube aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwand.

Nur zur Uebung.

Frau Müller: „Sagen Sie mir, Herr Krause, wollen Sie denn meine Tochter Louise heirathen?“

Herr Krause: „Mein Frau Müller, das liegt nicht in meiner Absicht.“

Frau Müller: „Nicht? — Aber was wollen Sie denn? Sie machen ja meiner Tochter schon seit langer Zeit in auffallender Weise den Hof.“

Herr Krause: „Nur zur Uebung, Frau Müller.“

Ein Gläubiger sah einst seinen Schuldner in ein Weinhaus geben. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“

Auf der Schloßwache sagte die Schildwache zu einem Arbeitmann, der mit der

brennenden Feste durch das Schloß gehen wollte: „Hören Sie, Männchen, wenn Sie hier rochen wollen, da nehmen Sie wenigstens die Pfeife aus dem Munde — es ist nicht anders erlaubt.“

Auch ein Mißverständniß. Hans: „Hast Du gehört, die Bauern in Schöppendorf wollen dem Herrn Pfarrer den Zehnten nicht bezahlen?“

Verschiedenes.

Antonio Lopez de Santa Anna ist jetzt in seinem siebenzigsten Lebensjahre und man kann wohl annehmen, daß seine jetzt achtzigjährige Verbannung von Mexiko, so viel bedeutet als eine lebenslange Verbannung.

Die Dame öffnete die verschmälerte Geldtasche, nahm 10 Billetts, jedes zu 1000 Francs, heraus und zählte 5 ab, die sie mit einer tiefen Verbengung überreichte und sich dann entfernte.

Die Dame öffnete die verschmälerte Geldtasche, nahm 10 Billetts, jedes zu 1000 Francs, heraus und zählte 5 ab, die sie mit einer tiefen Verbengung überreichte und sich dann entfernte.

Allen Dänen, die beim Brande am 7. d. auf der Schabdrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privat-Freunde die Einzigen waren, überzeugen sich hier gedruckt, daß mein Dank dafür ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelner Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge.

Todesart nach eigener Wahl. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß, sich selbst die Todesart zu wählen, nach welcher er gerichtet werden sollte.

Richtiges Maß. Pusemeyer: „Jehn Töppchen, die kann ich gar nicht getrunken haben, denn — ich hab's nur zu oft gemessen, mehr als neunzehn gab es in meinen Bauch!“

Einem Wirthe wurde eine Silberne Saube aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwand.

Nur zur Uebung.

Frau Müller: „Sagen Sie mir, Herr Krause, wollen Sie denn meine Tochter Louise heirathen?“

Herr Krause: „Mein Frau Müller, das liegt nicht in meiner Absicht.“

Frau Müller: „Nicht? — Aber was wollen Sie denn? Sie machen ja meiner Tochter schon seit langer Zeit in auffallender Weise den Hof.“

Herr Krause: „Nur zur Uebung, Frau Müller.“

Ein Gläubiger sah einst seinen Schuldner in ein Weinhaus geben. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“

Auf der Schloßwache sagte die Schildwache zu einem Arbeitmann, der mit der

Phillips sein Photograph' unter welches er mit eigener Hand schrieb: An Wendell Phillips, den Besteller der schwarzen Sla-ven.

Vor seinem Tode beständigte der berühmte Spigubensänger Bidocq lange Zeit sich nur noch mit Privat-Familiengeschäften gegen Bezahlung, und übernahm es, die Sünden treulofer Frauen und Ehemänner auszusponiren, so daß die höheren Stände kaum mehr ohne ihn auskommen zu können glaubten.

Verschiedenes.

Antonio Lopez de Santa Anna ist jetzt in seinem siebenzigsten Lebensjahre und man kann wohl annehmen, daß seine jetzt achtzigjährige Verbannung von Mexiko, so viel bedeutet als eine lebenslange Verbannung.

Die Dame öffnete die verschmälerte Geldtasche, nahm 10 Billetts, jedes zu 1000 Francs, heraus und zählte 5 ab, die sie mit einer tiefen Verbengung überreichte und sich dann entfernte.

Allen Dänen, die beim Brande am 7. d. auf der Schabdrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privat-Freunde die Einzigen waren, überzeugen sich hier gedruckt, daß mein Dank dafür ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelner Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge.

Todesart nach eigener Wahl. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß, sich selbst die Todesart zu wählen, nach welcher er gerichtet werden sollte.

Richtiges Maß. Pusemeyer: „Jehn Töppchen, die kann ich gar nicht getrunken haben, denn — ich hab's nur zu oft gemessen, mehr als neunzehn gab es in meinen Bauch!“

Einem Wirthe wurde eine Silberne Saube aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwand.

Nur zur Uebung.

Frau Müller: „Sagen Sie mir, Herr Krause, wollen Sie denn meine Tochter Louise heirathen?“

Herr Krause: „Mein Frau Müller, das liegt nicht in meiner Absicht.“

Frau Müller: „Nicht? — Aber was wollen Sie denn? Sie machen ja meiner Tochter schon seit langer Zeit in auffallender Weise den Hof.“

Herr Krause: „Nur zur Uebung, Frau Müller.“

Ein Gläubiger sah einst seinen Schuldner in ein Weinhaus geben. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“

Auf der Schloßwache sagte die Schildwache zu einem Arbeitmann, der mit der

Anzeigen.

Raum neigt sich der Sommer seinen Ende entgegen und schon kommen die Vorbereitungen des künftigen Jahres.

Anzeigen.

Die Dame öffnete die verschmälerte Geldtasche, nahm 10 Billetts, jedes zu 1000 Francs, heraus und zählte 5 ab, die sie mit einer tiefen Verbengung überreichte und sich dann entfernte.

Allen Dänen, die beim Brande am 7. d. auf der Schabdrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privat-Freunde die Einzigen waren, überzeugen sich hier gedruckt, daß mein Dank dafür ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelner Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge.

Todesart nach eigener Wahl. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß, sich selbst die Todesart zu wählen, nach welcher er gerichtet werden sollte.

Richtiges Maß. Pusemeyer: „Jehn Töppchen, die kann ich gar nicht getrunken haben, denn — ich hab's nur zu oft gemessen, mehr als neunzehn gab es in meinen Bauch!“

Einem Wirthe wurde eine Silberne Saube aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwand.

Nur zur Uebung.

Frau Müller: „Sagen Sie mir, Herr Krause, wollen Sie denn meine Tochter Louise heirathen?“

Herr Krause: „Mein Frau Müller, das liegt nicht in meiner Absicht.“

Frau Müller: „Nicht? — Aber was wollen Sie denn? Sie machen ja meiner Tochter schon seit langer Zeit in auffallender Weise den Hof.“

Herr Krause: „Nur zur Uebung, Frau Müller.“

Ein Gläubiger sah einst seinen Schuldner in ein Weinhaus geben. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“

Auf der Schloßwache sagte die Schildwache zu einem Arbeitmann, der mit der

Bavaria, 15. November. Teutonia, 15. December.

Preis, zahlbar in Geld oder Papiergeld mit Goldagio, inclusive Beförderung: Von Hamburg oder Havre nach N. Orleans.

Anzeigen.

Die Dame öffnete die verschmälerte Geldtasche, nahm 10 Billetts, jedes zu 1000 Francs, heraus und zählte 5 ab, die sie mit einer tiefen Verbengung überreichte und sich dann entfernte.

Allen Dänen, die beim Brande am 7. d. auf der Schabdrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privat-Freunde die Einzigen waren, überzeugen sich hier gedruckt, daß mein Dank dafür ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelner Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge.

Todesart nach eigener Wahl. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß, sich selbst die Todesart zu wählen, nach welcher er gerichtet werden sollte.

Richtiges Maß. Pusemeyer: „Jehn Töppchen, die kann ich gar nicht getrunken haben, denn — ich hab's nur zu oft gemessen, mehr als neunzehn gab es in meinen Bauch!“

Einem Wirthe wurde eine Silberne Saube aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwand.

Nur zur Uebung.

Frau Müller: „Sagen Sie mir, Herr Krause, wollen Sie denn meine Tochter Louise heirathen?“

Herr Krause: „Mein Frau Müller, das liegt nicht in meiner Absicht.“

Frau Müller: „Nicht? — Aber was wollen Sie denn? Sie machen ja meiner Tochter schon seit langer Zeit in auffallender Weise den Hof.“

Herr Krause: „Nur zur Uebung, Frau Müller.“

Ein Gläubiger sah einst seinen Schuldner in ein Weinhaus geben. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“

Auf der Schloßwache sagte die Schildwache zu einem Arbeitmann, der mit der

Anzeigen.

GREAT WATCH SALE. on the popular one price Plan. Giving every Patron a Handsome and Reliable Watch for the low Price of ten Dollars!

Anzeigen.

Die Dame öffnete die verschmälerte Geldtasche, nahm 10 Billetts, jedes zu 1000 Francs, heraus und zählte 5 ab, die sie mit einer tiefen Verbengung überreichte und sich dann entfernte.

Allen Dänen, die beim Brande am 7. d. auf der Schabdrücke in der Nacht um 12 Uhr gegen mich als Privat-Freunde die Einzigen waren, überzeugen sich hier gedruckt, daß mein Dank dafür ihnen auf mein Herz zu schließen, als einzelner Mann das Weitere selbst bewußt bleiben möge.

Todesart nach eigener Wahl. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß, sich selbst die Todesart zu wählen, nach welcher er gerichtet werden sollte.

Richtiges Maß. Pusemeyer: „Jehn Töppchen, die kann ich gar nicht getrunken haben, denn — ich hab's nur zu oft gemessen, mehr als neunzehn gab es in meinen Bauch!“

Einem Wirthe wurde eine Silberne Saube aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwand.

Nur zur Uebung.

Frau Müller: „Sagen Sie mir, Herr Krause, wollen Sie denn meine Tochter Louise heirathen?“

Herr Krause: „Mein Frau Müller, das liegt nicht in meiner Absicht.“

Frau Müller: „Nicht? — Aber was wollen Sie denn? Sie machen ja meiner Tochter schon seit langer Zeit in auffallender Weise den Hof.“

Herr Krause: „Nur zur Uebung, Frau Müller.“

Ein Gläubiger sah einst seinen Schuldner in ein Weinhaus geben. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“

Auf der Schloßwache sagte die Schildwache zu einem Arbeitmann, der mit der

1867.

Hamburg Amerikanische Packetfabrik Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

Hamburg und New-York via Southampton. Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail).

Table with 2 columns: Destination and Price. Includes entries for Allemania, Bavaria, Borussia, etc.

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Sonnabend von New York nach Hamburg, u. umgekehrt.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind häufig zu haben bei J. Zahn.

WOOD & MANN, STEAM ENGINE CO. LANE & BUCLEY SAW MILLS. COLEMAN CORN MILLS. WOOL CARDING MACHINERY.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton. Von Hamburg nach Neu-Orleans, Bavaria, 1. October. Teutonia, 1. November.

1867.

Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

99 Broadway, New York. Kapital-Überschuß \$ 637,201.61.

Jährliches Einkommen 450,000.00. Hugo Wesendorf, Präsident.

Die „Germania“ ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.

Edw'd. THOMPSON & Co. Großhändler, Specerec und Commissionsgeschäft, 91. Magazine St. NEW ORLEANS.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind häufig zu haben bei J. Zahn.

WOOD & MANN, STEAM ENGINE CO. LANE & BUCLEY SAW MILLS. COLEMAN CORN MILLS. WOOL CARDING MACHINERY.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton. Von Hamburg nach Neu-Orleans, Bavaria, 1. October. Teutonia, 1. November.

1867.

H. Runge u. Co., Commission und Speculations-Gesellschaft.

Indianola, Powder Horn Warf Ter. Patent UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.

The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New-Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

COLEMAN MILL can only be bought of us, in New Orleans. At the late State Fair they were triumphant over all others.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sontagsblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

Norton und Deug, San Antonio Texas. Groß- und Kleinhandlung in Eisen und Stahlwaren.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas.

Hamburg - Neu-Orleans - Linie via South-Hampton. Von Hamburg nach Neu-Orleans, Bavaria, 1. October. Teutonia, 1. November.